

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

mit

Markus ACHLEITNER

Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat

Mag. Dr. Henrietta EGERTH

Geschäftsführerin der Forschungsfördergesellschaft FFG

am

24. Februar 2021, 10:30 Uhr

zum Thema

**Horizon Europe –
So will OÖ vom weltweit größten
Forschungsprogramm der EU profitieren**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rückfragen-Kontakt:

Michael Herb, MSc, Presse LR Achleitner, Tel. 0664/6007215103

Mag. Matthis Prabitz, Pressesprecher FFG, Tel. 0664/8841 5882

Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus ACHLEITNER:

So will OÖ vom weltweit größten Forschungsprogramm der EU profitieren

„Mit einem Budget von 95,5 Mrd. Euro für die Jahre 2021-2027 gilt das neue EU-Forschungsrahmenprogramm ‚Horizon Europe‘ als weltweit größtes Forschungsprogramm. Es sind rund 30 Prozent mehr Mittel als beim Vorläuferprogramms ‚Horizon 2020‘. Oberösterreichs Unternehmen und Forschungseinrichtungen haben schon bei ‚Horizon 2020‘ rund 121 Millionen Euro an EU-Forschungsförderungen abgeholt, beim neuen Programm wollen wir diesen Betrag noch deutlich steigern. Denn Forschung und Entwicklung sind ein Treiber für den gesamten Standort und daher wesentlich dafür, dass Oberösterreich auch aus der aktuellen Krise gestärkt hervorgeht. Darüber hinaus ist Innovation gerade für das Export- und Industrie-Bundesland Oberösterreich ein entscheidender Faktor, um im globalen Wettbewerb erfolgreich bestehen zu können“, unterstreicht Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner.

Wie schon „Horizon 2020“ umfasst auch „Horizon Europe“ drei Säulen:

- In der Säule I sollen unter dem Titel **„Exzellente und offene Wissenschaft“** insgesamt 25 Mrd. Euro (26 Prozent der Gesamtmittel) zur Verfügung gestellt werden. Der Großteil davon ist mit 16 Mrd. Euro für den Europäischen Forschungsrat (ERC) vorgesehen, mit dem exzellente Ideen und Forschungsprojekte gefördert werden sollen.
- Mit einem Budget von insgesamt 53,5 Mrd. Euro ist die Säule II das finanzstärkste Element des Programms (56 Prozent der Gesamtmittel). Unter dem Titel **„Globale Herausforderungen und europäische industrielle Wettbewerbsfähigkeit“** werden hier Maßnahmen gefördert, die bestmöglich zu den industrie- und gesellschaftspolitischen Zielen der

EU beitragen sollen. Dafür geplant sind die sechs thematischen Cluster „Gesundheit“ (8,2 Mrd. Euro), „Kultur, Kreativität und inklusive Gesellschaften“ (2,3 Mrd. Euro), „Zivile Sicherheit für die Gesellschaft“ (1,6 Mrd. Euro), „Digitalisierung, Industrie und Weltraum“ (15,3 Mrd. Euro), „Klima, Energie und Mobilität“ (15,1 Mrd. Euro) sowie „Lebensmittel, natürliche Ressourcen und Landwirtschaft“ (8,9 Mrd. Euro).

Eine wesentliche Rolle in Säule II spielt die neue „Missionsorientierung“ der Forschung, mit der Ziele mit hoher gesellschaftlicher Relevanz erreicht werden sollen. Als Themenfelder wurden dafür „Krebs“, „Klimawandel“, „Gesunde Ozeane und Gewässer“, „Klimaneutrale und smarte Städte“ sowie „Bodengesundheit und Lebensmittel“ definiert und dafür konkrete Ziele formuliert. So sollen etwa bis zu 100 klimaneutrale Städte in Europa bis 2030 geschaffen oder im Rahmen der „Mission Krebs“ bis 2030 mehr als drei Millionen Leben gerettet werden.

- Für Säule III sind unter dem Titel **„Innovatives Europa“** 13,6 Mrd. Euro vorgesehen (14 Prozent der Gesamtmittel). Neu ist hier etwa der mit 10,1 Mrd. Euro ausgestattete „Europäische Innovationsrat“ (EIC), der vielversprechende Technologien vom Labor bis zur Marktreife unterstützen und damit Europa zum Vorreiter bei „marktschaffenden Innovationen“ machen soll. Im EIC vorgesehen sind zwei Förderinstrumente, die den gesamten Innovationszyklus abdecken: einerseits für die Frühphase („Pathfinder“), etwa für Ausgründungen aus Universitäten oder Forschungseinrichtungen, andererseits für die Entwicklung und Markteinführung („Accelerator“).

Konkret sollen Firmen beim EIC einerseits Anträge für nicht rückzahlbare Zuschüsse in Höhe von bis zu 2,5 Mio. Euro stellen können. Andererseits wird es erstmals in der Geschichte direkte Investitionen der EU in Firmen geben, in Form von „blended financing“ in Höhe von maximal 15 Mio. Euro. Dieses öffentliche Risikokapital, das über die Europäische Investitionsbankengruppe investiert wird, soll als Katalysator für Investments des Markts, also anderer Risikokapitalgeber, wirken.

„Gerade der Risikokapitalmarkt ist in Europa im Vergleich etwa zu den USA noch deutlich unterwickelt. Hier können im Rahmen von Horizon Europe wichtige Impulse für Unternehmensgründungen und Start-ups gegeben werden“, erklärt Landesrat Achleitner.

Wo können öö. Unternehmen und F&E-Einrichtungen in Horizon Europe besonders punkten?

„Anwendungsorientierte Forschung spielt im Wirtschafts- und Industrie-Bundesland Oberösterreich eine besondere Rolle. Denn es ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit eines Standorts und seiner Unternehmen, dass Forschungsergebnisse schnell und direkt in die Anwendung kommen, also in neue Produkte und Geschäftsmodelle umgesetzt werden. Da eine rasche Übersetzung von Forschung in neue Produkte bzw. Services auch ein erklärtes Ziel von Horizon Europe ist, wird es hier zahlreiche Anknüpfungspunkte für unser Bundesland geben“, zeigt sich Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner überzeugt.

Folgende Stärkefelder Oberösterreichs - abgeleitet aus der öö. Forschungs- und Wirtschaftsstrategie #upperVISION2030 - finden sich auch prominent in Horizon Europe wieder:

- Digitale Technologien: Schwerpunkte zB Medizintechnik, KI und IT-Security
- Industrielle Prozesse: zB smarte Vernetzung von Mensch, Maschine und Prozess in der Produktion
- Grüne Mobilität & Energie: zB Vernetzung durch autonomes Fahren, Dekarbonisierung
- Materialien: Fokus auf Kreislaufwirtschaft, Bioökonomie und Nachhaltigkeit

Wie werden Unternehmen und Forschungseinrichtungen durch das Land OÖ unterstützt?

„Oberösterreich soll noch stärker als bisher von den EU-Forschungsförderungen profitieren. Das ist unser erklärtes Ziel beim weltweit größten Forschungsförderungsprogramm der EU, Horizon Europe. Daher haben wir ein umfangreiches Unterstützungsprogramm für oö. Unternehmen und Forschungseinrichtungen geschnürt“, kündigt Landesrat Achleitner an. Die Unterstützungsmaßnahmen im Überblick:

- Das Land Oberösterreich und seine Standortagentur Business Upper Austria unterstützen Unternehmen und Forschungseinrichtungen ganz konkret bei der Einreichung und Abwicklung ihrer Projekte.
- Für Koordinatoren, die ein Förderprojekt einreichen, gibt es vom Land OÖ im Rahmen von „Expanding Horizon Europe“ eine „Anbahnungsfinanzierung“ in Höhe von bis zu 25.000 Euro.
- Die Mitarbeiter/innen von Business Upper Austria begleiten Unternehmen von der Idee bis zur Markteinführung, von der Auswahl erfolgsversprechender Ausschreibungen über den Feinschliff des Antrags bis hin zur Abrechnung des Projekts.
- Über das Enterprise Europe Network unterstützt die oö. Standortagentur Business Upper Austria zusätzlich die Suche nach Partnern und die Verwertung der Ergebnisse, Technologien, Produkte und Dienstleistungen weltweit.
- Als regionale Servicestelle für Horizon Europe fungiert die Abteilung Forschungs- und Innovationsförderberatung der Business Upper Austria. Sie hat heute eine eigene Konferenz als Auftakt zum neuen Programm „Horizon Europe“ konzipiert und – pandemiebedingt - virtuell ausgerichtet. Die rund 100 Teilnehmer/innen bekommen einen kompakten Einstieg in die Förder- und Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen von Horizon Europe. Sie erfahren bei der Veranstaltung wichtige Details über Inhalte und Instrumente des neuen EU-Programms.

121 Mio. Euro EU-Mittel für OÖ im Vorgängerprogramm „Horizon 2020“:
„Bereits im Vorgängerprogramm Horizon 2020 konnten in der Förderperiode 2014-2020 im Rahmen von insgesamt 333 Projektbeteiligungen EU-Förderungen in Höhe von 120,77 Mio. Euro nach Oberösterreich geholt werden. Aufgrund des deutlichen erhöhten Förderprogramms bei Horizon Europe wollen wir hier natürlich auch noch mehr EU-Mittel nach Oberösterreich bringen. Ich appelliere an Oberösterreichs Unternehmen und Forschungseinrichtungen, diese Chance zu nutzen. Das Land OÖ und seine Standortagentur Business Upper Austria stehen für Unterstützungen dabei bereit“, unterstreicht Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner.

Das Vorgängerprogramm Horizon 2020 (H2020) im Überblick:

- Unternehmen waren in OÖ mit Abstand jene Organisationsform mit den meisten H2020-Projektbeteiligungen:

Organisationstyp	Anzahl OÖ. Beteiligungen
Unternehmen	157
Außeruniversitäre Forschung	82
Hochschulen	65
Sonstige	25
Öffentliche Institutionen	4

- Oö. Organisationen haben in 58 H2020-Projekten die Rolle des Koordinators (= Projektleiters) übernommen.
- Die oö. Koordinationen (Projektleitungen) haben sich auf folgende Organisationstypen aufgeteilt - wie schon bei den Gesamtbeteiligungen führen auch hier die Unternehmen:

Organisationstyp	Anzahl an oö. Koordinationen in H2020
Unternehmen	26
Außeruniversitäre Forschung	22

Hochschulen	9
Sonstige	1
Öffentliche Institutionen	0

- Mit 154 von 333 Gesamtbeteiligungen ist knapp die Hälfte aller oö. H2020-Projektteilnahmen auf das Themenfeld „Industrielle Technologien“ entfallen. Dies ist umso wichtiger, um diese Stärke angesichts der Gamechanger (Energie, Kreislaufwirtschaft und Umwelt, ...) in Europa erhalten zu können.

Erfolgsprojekt „NanoBat Batterien“:

Nur ein Beispiel für erfolgreiche Projekte in OÖ aufgrund des EU-Förderprogramms Horizon 2020:

Das Projekt NanoBat entwickelt neue nanotechnologische Methoden, die das Aufladen von Lithium-Ionen-Batterien beschleunigen, Produktionskosten senken und die Lebensdauer der Batterien verlängern. Das soll den Übergang zu sauberer Energie und E-Mobilität in Europa beschleunigen. Ein Forschungsteam von Keysight Technologies in Linz arbeitet dabei mit Kreisel Electric GmbH, der Linzer Johannes Kepler Universität und neun anderen Partnern aus der EU zusammen. Das Projektkonsortium erhält dafür fünf Millionen Euro Förderung der EU aus Horizon 2020. Die oö. Standortagentur Business Upper Austria hat Keysight Technologies beim Förderantrag unterstützt.

„Das ist ein Musterbeispiel dafür, wie mit EU-Fördermitteln Zukunftstechnologien ermöglicht werden. Wir hoffen, dass durch Horizon Europe viele weitere Zukunftsprojekte in Oberösterreich gestartet werden“, hebt Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner hervor.

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Henrietta EGERTH, GF Forschungsfördergesellschaft FFG:

Globale Herausforderungen und industrielle Wettbewerbsfähigkeit Europas im Fokus

„Mit dem Start von Horizon Europe, das nach langen, intensiven Verhandlungen und Verzögerungen durch die COVID-19 Krise nun mit 95,5 Mrd. Euro ausgestattet ist, was einer 30-prozentigen Steigerung im Vergleich zum Vorläuferprogramm entspricht, schlagen wir ein neues Kapitel der europäischen Forschung, Entwicklung und Innovation auf. Besonders wichtig ist, auch mit Blick auf ein stark industriell ausgerichtetes Bundesland wie OÖ, dass auf die Bereiche globale Herausforderungen und die industrielle Wettbewerbsfähigkeit Europas, die Förderung von Schlüsseltechnologien und Lösungen zur Unterstützung der EU-Politik und der Nachhaltigkeitsziele nun 56 Prozent bzw. rund 54 Mrd. Euro des Gesamtbudgets entfallen. Sehr erfreulich ist, dass die 2. Säule mit +6,3 Mrd. Euro noch gestärkt wurde. Die für Österreich wichtigen Themencluster ‚Digital, Industry & Space‘ und ‚Climate, Energy & Mobility‘ erhalten +3,6 Mrd. Euro. Damit können ganz gezielt F&E-Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft forciert werden. Dadurch liefern wir einen wichtigen Beitrag zur geplanten klimapolitischen und digitalen Transformation in Europa. Österreich und die FFG sind insbesondere zum Themenfeld klimaneutrale und intelligente Städte aktiv. Mit den Missionen zur Klimaanpassung und zu den klimaneutralen Städten sollen bis 2030 100 Städte klimaneutral werden“, betont Mag.^a Dr.ⁱⁿ Henrietta EGERTH, Geschäftsführerin der Forschungsfördergesellschaft FFG.

Das Thema Innovation wird in einer eigenen Säule, Nummer 3, mit dem Titel „Innovative Europe“ umgesetzt, was wiederum die Bedeutung dieses Themas für Europa zeigt. In dieser Säule sind das European Innovation Council (EIC) und das European Institute of Innovation and Technology

(EIT) zusammengefasst. Das neue EIC ermöglicht die themenoffene Förderung von hoch-disruptiven Technologien von der Idee bis zum Markt mit unterschiedlichen Instrumenten (Pathfinder, Transition und Accelerator).

Mit Beginn 2021 starten die ersten Ausschreibungen. Unter dem Ratsvorsitz Portugals werden die letzten Details zu den EU-FTI-Partnerschaften und Missionen finalisiert.

„Green Deal“ und der Fahrplan für eine nachhaltige EU-Wirtschaft

Der europäische „Green Deal“ verfolgt das Ziel, Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Auch dabei wird Horizon Europe eine zentrale Rolle spielen. Der Cluster 5 soll hier wesentlich dazu beitragen, dieses EU-Ziel zu erreichen: vor allem durch Förderungen von neuen, umweltfreundlichen Technologien und Innovationen. Die EU-Kommission stellt dafür in den kommenden sieben Jahren rund 15 Mrd. Euro für Klima, Energie und Mobilität zur Verfügung.

„Auch die FFG hat ihre Vision auf mehr Nachhaltigkeit ausgerichtet und führt ab März 2021 ein neues Kriterium zur Nachhaltigkeit in die Begutachtungsverfahren ein. Anträge werden somit auch auf ihre Wirkung auf die Erreichung von Nachhaltigkeitszielen überprüft. Nach der Pilotphase werden wir mit Beginn 2022 das Kriterium flächendeckend ausrollen“, erklärt GFⁱⁿ Egerth.

„Ich möchte mich auch für die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Land OÖ und Business Upper Austria bedanken. Auf unserer gemeinsamen Mission werden wir den Standort OÖ an die Spitze bringen“, so GF Egerth.

Eine gemeinsame Mission

Die FFG mit der Abteilung „Europäische und internationale Programme - EIP“, in der die nationalen Kontaktstellen für alle Horizon Europe Programme unter einem Dach angesiedelt sind, hält sehr enge Kontakte mit Business Upper Austria. Im Zuge der Tätigkeiten als nationale Kontaktstelle

bieten wir von der Überblicksberatung bis zum finalen Proposal Check eine breite Palette an Beratungsleistungen, Trainings zur Antragstellung und zur Projektdurchführung werden im Zuge der FFG Akademie angeboten und natürlich bieten wir auch strategische Beratung und Support für Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Universitäten an.

Als Nationale Kontaktstelle für Horizon Europe bietet die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft FFG zwischen 12. Jänner und 22. März mit wöchentlichen Schwerpunkten gebündelte Information zu allen Förder- und Teilnahmemöglichkeiten an Horizon Europe sowie weiteren europäischen Förderinitiativen.

Am 22. März setzt die FFG Auftaktkampagne „Join our Community: Horizon Europe startet!“ mit einer hochrangigen Politikrunde ihren abschließenden Höhepunkt: EU-Kommissarin Mariya Gabriel, sechs Ministerinnen und Minister (BMBWF, BMDW, BMK, BMLRT, BMLV und BMSGPK) sowie der Präsident der Wirtschaftskammer Österreich diskutieren mit zentralen FTI-Akteur/innen die großen politischen Erwartungen, die an Horizon Europe geknüpft sind.